



Abb. 2010-3/146

Angestaubt soll ein Museum nicht sein, meint die Chefin Elvira Rauch, Glasmuseum Weißwasser aus Lausitzer Rundschau 24./25.07.2010; Foto A. Kurtas; und [www.glasmuseum-weisswasser.de/news240710.htm](http://www.glasmuseum-weisswasser.de/news240710.htm)

## Das Glasmuseum Weißwasser ist ebenso schön wie informativ

Artikel von Felix Johannes Enzian in Lausitzer Rundschau, Ausgabe Weißwasser, vom 24.07. 2010  
Gefunden und zur Verfügung gestellt von O.Ing. Karlheinz Feistner

Weißwasser. Sind Museen verstaubte Historie, Luxus für Schöngelüste oder kulturelle Grundversorgung fürs breite Publikum? Die RUNDschau unterzieht die Musentempel der Lausitz dem Alltagstest. Heute: das Glasmuseum in Weißwasser.

Für die **Glasproduktion lag Weißwasser am Ende des 19. Jahrhunderts perfekt**. Die nötigen Rohstoffe Sand, Braunkohle und Holz spendete die Lausitzer Landschaft in Fülle, die Lage an der **Bahnlinie Görlitz-Berlin** ermöglichte den schnellen Transport der zerbrechlichen Güter aus der Provinz zu einem großen Abnehmerkreis. Bis **1920** wurde die Stadt im heutigen Kreis Görlitz zum **Zentrum der deutschen Glasindustrie** und blieb dies **für die DDR bis zu deren Untergang**.

Das traurige Ende des Wirtschaftsmärchens von Weißwasser ist bekannt. Nach der Wende wurde die **Lausitzer Glasindustrie ähnlich wie die Tuchproduktion und große Teile der Energieindustrie weitgehend abgewickelt**. Für eines aber taugt die gläserne Geschichte Weißwassers perfekt: für ein Museum.

Tatsächlich eignet sich kaum ein Stoff so gut für Ausstellungen wie Glas. Schon seine Herstellung ist faszinierend: Ein unscheinbares Sandgemisch schmilzt im Ofen zu flüssigen Klumpen, aus denen geschickte Arbeiter in Windeseile feste Formen von höchster Klar-

heit, Glätte, Filigranität und Symmetrie zaubern. Ebenso faszinierend ist die Vielfalt seiner Verwendungs- und Veredelungsmöglichkeiten: Das **Glasmuseum** präsentiert aufwendig geschliffene Bleikristallkelche, wie sie fürstlicher Schatzkammern würdig sind, ebenso wie volkstümliche Kitschvasen und Bierhumpen, die mit Blumen und röhrenden Hirschen bemalt wurden. Die technische Anwendung des Materials verdeutlicht beispielsweise der letzte in Europa hergestellte Samsung-Fernsehbildschirm aus dem Jahre 1997 - flach sieht anders aus.

Zwei weitere Aspekte machen Glas zum perfekten Museumsinhalt. Erstens spricht dieses Alltagskulturgut breite Publikumsschichten an, ob sie sich nun für Kunsthandwerk, für Technik oder für Nippes interessieren. Zweitens kann das Museum in Weißwasser dank seiner informativ-anschaulichen Objekte auf die gefürchteten Texttafeln verzichten, welche viele Ausstellungen zu anstrengender Steh-Lektüre machen. Hier gibt es nicht nur **unzählige Glaswaren**, sondern auch **echte alte Werkzeuge** zu bewundern, alles stammt aus Lausitzer Fabriken, manches darf angefasst werden. Öfen von antiker bis moderner Bauart werden als Modelle gezeigt, den eigentlichen Produktionsprozess demonstriert ein Film.

Leider kann die Stadt es sich nicht leisten, eine stillgelegte Glasfabrik zum Museum umzuwandeln. Doch auch das verwendete Gebäude ist bestens geeignet und dazu ausgesprochen schön: Es handelt sich um eine 1924/1925 im späten Jugendstil erbaute **Villa**, in der die **Glasfabrikantenfamilie Gelsdorf** wohnte. Mit seiner teilweise authentischen Einrichtung passt das Haus insbesondere zu den raren Prunkstücken der Schau: Dies sind luxuriöse Vasen und Lampen aus farbigem **Arsall-Glas**, welches nur von 1918 bis 1929 hergestellt wurde, so wie hochelegante gläserne Haushaltsgegenstände, die der Bauhaus-Designer **Wilhelm Wagenfeld** (1900-1990) in Weißwasser für den Massenmarkt produzierte. Das Lausitzer Museum verfügt nach eigenen Angaben über die **weltgrößte Wagenfeld-Sammlung** neben dessen Geburtshaus in Bremen und dem Museum of Modern Art in New York.

Freilich brauchen solche Schätze Menschen, die sie hegen und pflegen. Auch in dieser Hinsicht ist Weißwasser in glücklicher Lage: Ein etwa 70-köpfiger Förderverein - überwiegend ehemalige Beschäftigte der Lausitzer Glasindustrie - betreut das von ihm in den 1990-er Jahren ins Leben gerufene Museum und bietet Führungen an. Dazu zählen wissenschaftliche Experten wie **Jochen Exner** und der Ausnahme-Glaskunsthändler **Heinz Schade**. Seit 2008 verfügt das Haus zudem über eine **hauptamtliche Leiterin: Elvira Rauch** (56). Die gebürtige Leipzigerin hat Kristallographie studiert und

in der technischen Glasproduktion gearbeitet, sie empfängt Museumsgäste herzlich und engagiert. Die Besucherzahlen sind von 3061 im Jahr 2007 auf **3264** im Jahr **2009** gestiegen - recht ordentlich für die eher abgelegene und dünn besiedelte Grenzregion. Zulauf, gerade beim jungen Publikum, brachten auch geschickt ausgewählte glas-fremde Ausstellungen mit Teddybären und Schachfiguren.

Anlass zur Sorge ist allerdings das fortgeschrittene Alter der Fördervereinsmitglieder. Hoffentlich gerät das Glasmacherhandwerk in der Lausitz in späteren Generationen nicht in Vergessenheit.

---

**Glasmuseum Weißwasser**  
**Förderverein Glasmuseum Weißwasser e.V.**  
**Forster Straße 12, 02943 Weißwasser**  
**TEL (035 76-20 40 00)**  
**MAIL [info@glasmuseum-weisswasser.de](mailto:info@glasmuseum-weisswasser.de)**  
**WEB [www.glasmuseum-weisswasser.de](http://www.glasmuseum-weisswasser.de)**  
**Geöffnet:**

<b>Montag, Dienstag, Donnerstag</b>	<b>8-15 Uhr</b>
<b>Mittwoch</b>	<b>8-17 Uhr</b>
<b>Samstag</b>	<b>13-17 Uhr</b>
<b>Sonntag</b>	<b>14-17 Uhr</b>
<b>Eintritt</b>	<b>€0,50 - 2,00</b>
<b>Kinder bis 5 Jahre frei ...</b>	

---

**Siehe unter anderem auch:**

- PK 2000-1** [Exner, Glasmuseum Weißwasser O.L.](#)
- PK 2000-1** [Haase, Zur Geschichte des Lausitzer Glases; Auszug aus Haase, Lausitzer Glas, 1987](#)
- PK 2001-5** [Exner, Chronik der Glasbetriebe östlich der Elbe bis Bober und Queiß](#)
- PK 2001-5** [Exner, Glaswerke in der Lausitz und im ostelbischen Raum außerhalb der Lausitz, Kurzvortrag](#)
- PK 2001-5** [Exner, Glaswerke in der Lausitz und im ostelbischen Raum außerhalb der Lausitz, Tabelle](#)
- PK 2001-5** [Anhang 06, Keil \(jetzt Domke\), Zur Entwicklung der Glasindustrie auf dem Territorium des heutigen Bezirkes Cottbus von den Anfängen bis zur Gegenwart](#)
- PK 2004-1** [Domke, Ein neues Buch: Zeitmaschine Lausitz - Lausitzer Glas](#)
- PK 2005-1** [Paulik, Exner, SG, Teller Kaiser Wilhelm II. und Franz Joseph I., Hersteller unbekannt, 1914](#)
- PK 2006-2** [Exner, Bierkrug mit VLG-Raute, Glaswerk Kamenz der VLG Weißwasser, 1931 - 1935](#)
- PK 2006-2** [Exner, SG, „Halbnackte Damen mit Bubikopf auf Eisblock“ aus Weißwasser O.L., um 1925!](#)
- PK 2006-4** [Blomfield, Exner, SG, Tafelaufsatz mit Art Déco Lady mit „Bubikopf“ in einer Schale mit Rosen: Glashütte „Germania“ Schweig, Müller & Co., Weißwasser O.L., 1929](#)
- PK 2007-2** [Exner, Chronologischer Abriss der einzelnen Entwicklungsetappen der Glasindustrie auf dem Gebiet der ehemaligen DDR seit 1945 aus der Sicht der Haushalts- und Verpackungsglasindustrie](#)
- PK 2008-2** [Hannes, Modernes Pressglas - Künstlerische Entwürfe für die Lausitzer Glasindustrie](#)
- PK 2009-4** [Exner, Die Glasindustrie im Muskauer Faltenbogen](#)